

Die aufgelisteten Codices und Fragmente befinden sich zum größten Teil in süddeutschen und österreichischen Bibliotheken oder Archiven und dürften demgemäß süddeutscher bzw. österreichischer Provenienz sein. Es ist nicht auszuschließen, daß weitere Entdeckungen dieses Bild verändern. Sollte es jedoch bei dem bisherigen Erkenntnisstand bleiben, dann würde sich daraus ergeben, daß die süddeutschen Kirchen engere Beziehungen zu Italien hatten als die nord- und westdeutschen. Und das wäre ja vielleicht auch nicht verwunderlich.

Wie ist es zu dieser Büchereinfuhr nach Deutschland gekommen? Nach der *opinio communis* sind die Riesenbibeln ein Produkt der gregorianischen Reform des 11. Jahrhunderts und durch sie verbreitet worden⁴⁹. In Rom sei eine neue „Edition“ der Bibel geschaffen worden, die einen gereinigten, authentischen Text geboten und damit die Grundlage für die Reformbemühungen abgegeben habe. Gleichsam als willkommener Nebeneffekt folgte daraus eine Lokalisierung der Riesenbibeln nach Rom, denn wo anders als im Zentrum dieser Reform konnten sie entstanden sein?

Das alles ist eine luftige Konstruktion. Die Kirchenreform war im 11. Jahrhundert nicht auf Rom beschränkt; in Mailand und Florenz, in Fonte Avellana, Montecassino oder Camaldoli waren die Reformer ebenfalls präsent. Die Welt des Mittelalters war nicht zentralisiert (auch die karolingischen Pandekten sind nicht in Aachen, sondern in Tours geschrieben worden!). Es wäre daher durchaus denkbar, wenn man denn einen Zusammenhang zwischen gregorianischer Reform und den Riesenbibeln herstellen will, daß die letzteren nicht in Rom, sondern an einem anderen Ort ‘erfunden’ worden sind. Aber gab es diesen Zusammenhang zwischen Reform und Riesenbibeln überhaupt? Unter der gregorianischen Kirchenreform verstehen wir an sich den Kampf für den päpstlichen Jurisdiktionsprimat und gegen Priesterehe, Simonie und schließlich die Laieninvestitur. Das Bemühen um einen korrekten Bibeltext hat damit unmittelbar nichts zu tun.

Um die Mitte des 11. Jahrhunderts war Petrus Damiani bestrebt, den Mönchen von Fonte Avellana Bibeln und Bibelkommentare zu verschaffen, und ließ diese, soweit es ging, verbessern; unter anderem sorgte er dafür, daß sie das Alte und das Neue Testament in einer Ausgabe erhielten, die wenigstens flüchtig (und daher nicht abschließend)

49) Guy LOBRICHON, *Riforma ecclesiastica e testo della Bibbia*, in: *Bibbie Atlantiche*, hg. von MANIACI/OROFINO (wie Anm. 11) S. 15-23.